

wa

10 | 24
wettbewerbe
aktuell

Verfassungsgerichtshof, Münster
Hauptgebäude der RWTH Aachen
Ankunftszentrum für Geflüchtete, Heidelberg
Synagoge, Potsdam

Interview: hehnpohl architektur, Münster
Thema: Innenarchitektur



Inhalt

Zeitreise	2	mit Roland Duda, O&O Baukunst, Berlin/Wien Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden wa-2000734
Bücher	6	
Interview	7	mit Marc Hehn und Christian Pohl – hehnpohl architektur bda, Münster
Termine	10	
Ergebnisse	14	Erweiterungsneubau Volksschule Breinfeld, Bern wa-2036583
	16	Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen, Münster wa-2037381
	21	Willi-Fährmann-Schule, Eschweiler wa-2037290
	25	Hauptgebäude der RWTH Aachen – Vom RWTH Gründungsbau (1870) zur „Klimaikone“ wa-2037414
	35	Ankunftszentrum für Geflüchtete im Patrick Henry Village, Heidelberg wa-2036802
	43	Erweiterungsbau des Historischen Museums der Pfalz, Speyer wa-2037179
Weiterverfolgt	50	Zwischenstandsberichte
	52	Synagoge, Potsdam wa-2010237
	56	Heinrich-Böll-Oberschule, Berlin-Spandau wa-2014800
	60	Fernbusterminal Bremen mit Hotel und Parkhaus wa-2025182
	63	SWR-Studio Mannheim-Ludwigshafen wa-2023158
Thema	66	Innenarchitektur
Impressum	72	

Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen, Münster

Constitutional Court, Münster

ID wa-2037381
Justizgebäude (12|1)

Auslober /Organizer
 Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
 Niederlassung Münster

Koordination / Modellfotos
 Schopmeyer Architekten, Münster

Wettbewerbsart /Type of Competition
 Nicht offener Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 12 Teilnehmer*innen

Termine / Schedule	
Bewerbungsschluss	09.02.2024
Abgabetermin Pläne	08.05.2024
Abgabetermin Modell	24.05.2024
Preisgerichtssitzung	20.06.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
 Prof. Dr. Volker Droste, Oldenburg (Vorsitz)
 Robin Denstorff, Stadtbaurat Stadt Münster
 Prof. Andreas Hild, München
 Prof. Hilde Léon, Berlin
 Prof. Volker Staab, Berlin
 Gregor Kleinhans, BLB NRW Münster

Sachpreisrichter*innen / Jury
 Andreas Bothe, Regierungspräsident
 Martin Honderboom, Bezirksbürgermeister
 Münster-Mitte
 Prof. Dr. Dr. h.c. Barbara Dauner-Lieb,
 Präsidentin Verfassungsgerichtshof NRW
 Dr. Harald Hemmer, Staatskanzlei NRW
 Angela Stähler, Bürgermeisterin
 Markus Vieth, BLB NRW Münster

Preisgerichtsempfehlung /
 Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit mit weiteren Leistungen zu beauftragen.

1. Preis / 1st Prize (€ 25.000,-)
 hehnpohl architektur, Münster
 Marc Hehn, Christian Pohl
 Mitarbeit: Lena Mertins, André Siering,
 Susann Büschmeier, Lennart Greve, David Ernst,
 Merle Heitman, Mareike Schneider

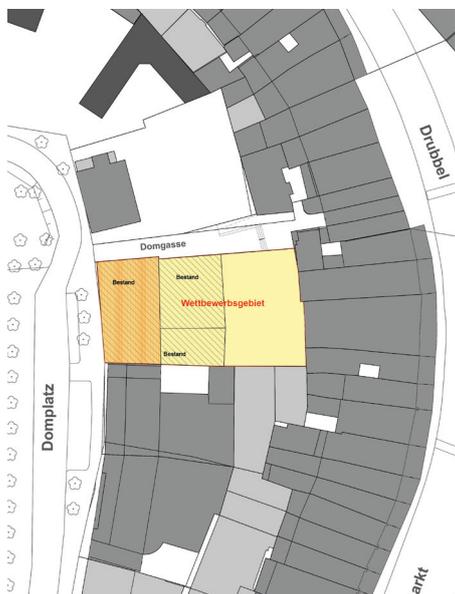
2. Preis / 2nd Prize (€ 15.000,-)
 Maas & Partner Architekten, Münster
 Pascal Maas
 Mitarbeit: Hannah Rudolph, Eva Bleckmann,
 Nadine Hoffmann

4. Preis / 4th Prize (€ 11.500,-)
 Böhm & Thesing Architekten, Köln
 Peter Böhm
 Mitarbeit: Jonas Feller, Jannik Odenthal,
 Tom Langkafel, Gordon Trill
 Brandschutz: Kim Leiermann

4. Preis / 4th Prize (€ 11.500,-)
 Peter Bastian Architekten, Münster
 Peter Bastian
 Mitarbeit: Marco Münsterreicher, Karen Paulsen,
 Mirjam Serwas, Felix Obermeier, Larissa Wörner

Competition assignment
 The Constitutional Court in Münster is both a court and a constitutional body. The premises of the Constitutional Court are currently housed in an office and commercial building in the city centre not far from the Higher Administrative Court for the state of North Rhine-Westphalia. This location does not fulfil the functional requirements and the importance of the constitutional body. The choice of a new address fell on the "Von-Vincke-Haus", currently used by the district government, an administrative building built in 1892-1893 for the former Reichsbank with a façade in the style of the Italian High Renaissance. The room programme includes usable space (NUF 1-6) of approx. 850 m² for offices, meeting and consultation rooms, functional rooms and special rooms. Particular attention must be paid to safety requirements when entering and leaving the building.

Wettbewerbsaufgabe
 Der Verfassungsgerichtshof des Landes NRW ist Gericht und Verfassungsorgan zugleich. Derzeit sind die Räumlichkeiten des Verfassungsgerichtshofs in einem Büro- und Geschäftshaus der Innenstadt unweit des Oberverwaltungsgerichts für das Land NRW untergebracht. Dieser Standort wird den funktionalen Anforderungen und der Bedeutung des Verfassungsorgans nicht gerecht. Die Wahl einer neuen Adresse fiel auf das derzeit von der Bezirksregierung genutzte „Von-Vincke-Haus“, ein 1892-1893 für die seinerzeitige Reichsbank errichtetes Verwaltungsgebäude mit in der Form der italienischen Hochrenaissance gehaltenen Fassaden. Unter Schutz stehen die Fassaden zu Domplatz und -gasse, die rückwärtigen Anbauten aus den 1920/30er Jahren sind von der Unterschutzstellung ausgenommen. Im Inneren können Veränderungen vorgenommen werden. Der denkmalgeschützte Hauptbaukörper soll in seiner inneren Struktur angemessen und sensibel aufgewertet werden. Die rückwärtigen – nicht unter Schutz stehenden – Bauteile können erhalten und umgebaut oder komplett durch Neubauten ersetzt werden, wobei die Nutzer klare Strukturen in Grundriss und Ansichten präferieren. Der „Fußabdruck“ eines ggf. neuen Gebäudeteils soll die bereits vorhandenen Dimensionen nicht überschreiten. Der Anbau soll sich dem denkmalgeschützten Hauptgebäude durch geeignete planerische Maßnahmen „unterordnen“, dies insbesondere in der Höhenentwicklung. Die Adressbildung zum Domplatz – unabhängig von der Situierung des entwurfsabhängigen tatsächlichen Zugangs – ist eine elementare Vorgabe.
 Das Raumprogramm enthält für Büros, Sitzungs- und Beratungsräume, Funktionsräume sowie Sonderräume Nutzflächen (NUF 1-6) in einem Umfang von ca. 850 m².
 Büroräume 300 m²
 Sitzungs- und Beratungsräume 305 m²
 Funktionsräume 150 m²
 Sonderräume 90 m²
 Ein besonderes Augenmerk ist auf die Sicherheitsanforderungen beim Betreten und Verlassen des Gebäudes zu richten.



© BLB Niederlassung Münster



1. Preis / 1st Prize hehnpohl architektur, Münster



2. Preis / 2nd Prize Maas & Partner, Münster

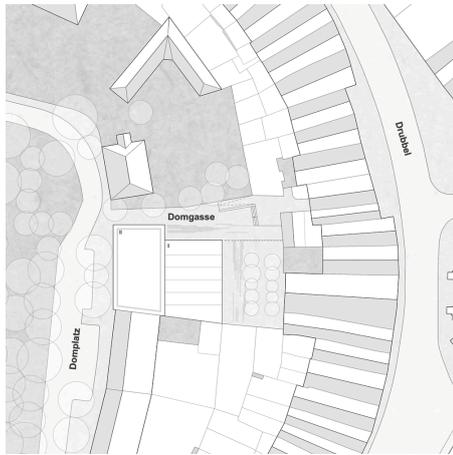


4. Preis / 4th Prize Böhm & Thesing, Köln



4. Preis / 4th Prize Peter Bastian, Münster

1. Preis / 1st prize
hehnpohl architektur, Münster



Lageplan M. 1:2.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Auf den ersten Blick überrascht die Arbeit mit ihrer geringen Kubatur und auf den zweiten Blick, dass mit dieser das verlangte Raumprogramm auf überzeugend klare und einfache Weise bewältigt wird. Städtebaulich entspricht der Vorschlag der vorhandenen baulichen Schichtung zwischen Domplatz und Prinzipalmarkt und fügt sich dementsprechend harmonisch in dieses Gefüge ein. Inwieweit diese Einfachheit Angemessenheit oder doch auch Schwäche ist, wird diskutiert. Die barrierefreie Erschließung unter Ausnutzung der Topographie im Zugangsbereich an der Domgasse überzeugt, auch wenn die Steigungsmaße noch einer Prüfung bedürfen. Der Personaleingang am Domplatz kann leider die gegebene Enge nicht auflösen, sie wird durch das Einfügen eines Aufzug zur Überwindung auf

das gegebene Erdgeschossniveau noch verstärkt. Im Inneren setzt sich die Klarheit fort. Interne und öffentliche Bereiche sind klar getrennt und der Altbau wird sinnfällig entsprechen seiner baulichen Struktur organisiert. Auch wenn die Bau- bronze nicht der Altstadtsatzung entspricht, so ist sie in ihrer Farbigkeit und in ihrer konstruktiven Logik bezogen auf den vorgeschlagenen Holzbau nachvollziehbar. Auch die Variation des Fassadenthemas – mit den geschlossenen Fensterschlitzern der Eingangsfassade und der großzügig in den begrünten Hof geöffneten Bereiche des Foyers und der Besprechungsräume – kann überzeugen. Die horizontale Dachverglasung des Neubaus wird kritisch gesehen. Insgesamt stellt die Arbeit mit ihrer Klarheit und Einfachheit einen überzeugenden Beitrag dar.



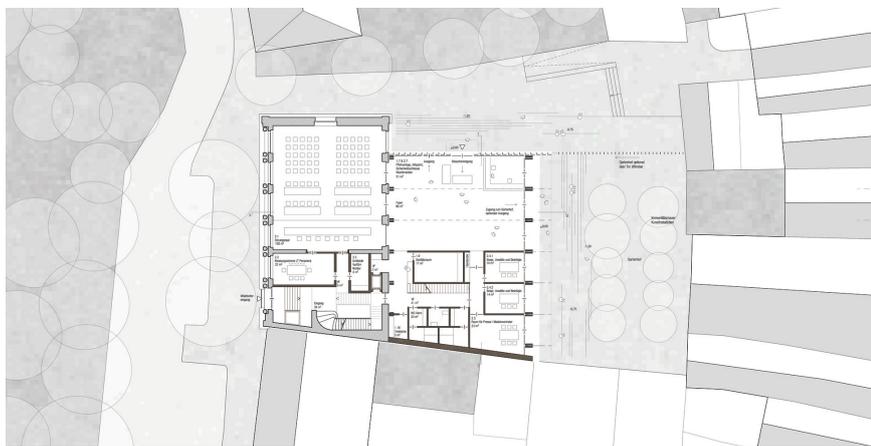
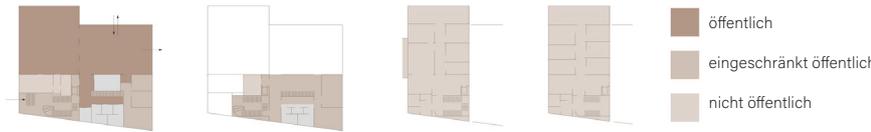
Ansicht Westen M. 1:750



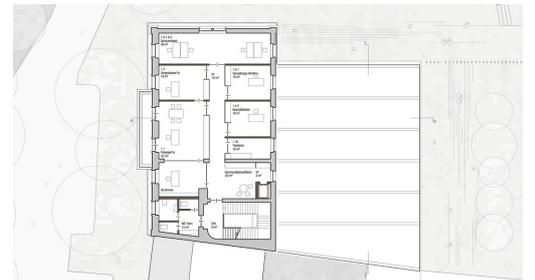
Ansicht Norden M. 1:750



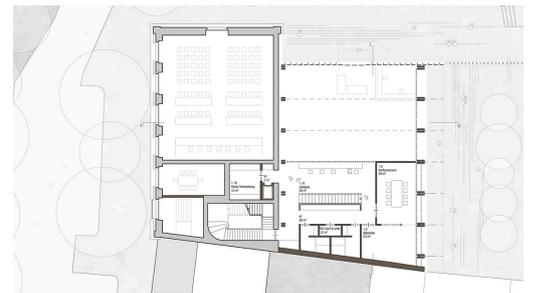
Ansicht Osten M. 1:750



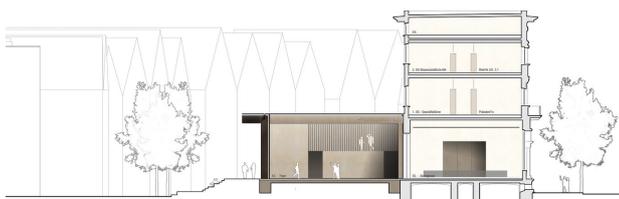
Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:750



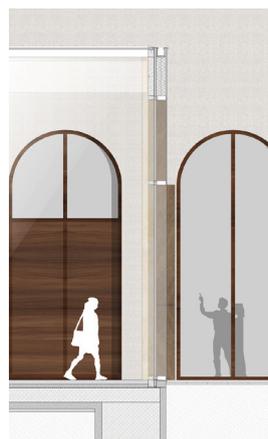
Grundriss Zwischengeschoss M. 1:750



Schnitt 2-2 M. 1:750



Schnitt 1-1 M. 1:750



Fassade Außenwand Eingang

Metallfassade aus Baubronze auf Unterkonstruktion, Pfosten-Riegelfassade aus Holz mit 3-fach Isolierverglasung, Gebäudeträgerwerk aus Holz, der Witterung freiliegende Bauteile geschützt mit Bekleidung aus Baubronze



Fassadendetail M. 1:150

Willi-Fährmann-Schule, Eschweiler

ID wa-2037290
Förderschulen (3|6)

Auslober / Organizer
Stadt Eschweiler, Hochbauamt

Koordination / Coordination
post welters + partner
Architekten & Stadtplaner, Dortmund

Wettbewerbsart / Type of Competition
Nicht offener Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 10 Teilnehmer*innen sowie 5 Zuladungen

Teilnehmer*innen / Participant
Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation
14 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	17.01.2024
Abgabetermin Pläne	28.05.2024
Abgabetermin Modell	11.06.2024
Preisgerichtssitzung	03.07.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
Prof. Rolf Westerheide, Aachen (Vorsitz)
Juliane Kopperschmidt, Dortmund
Gert Lorber, Köln
Barbara Pampe, Montag Stiftung, Bonn
Prof. Dr. Andreas Uffemann, Hannover
Susanne Wehrauch, Solingen

Sachpreisrichter*innen / Jury
Dana Duikers, Stadt Eschweiler
Heinz-Theo Frings, Eschweiler
Josef Gier, Stadtrat Eschweiler
Nadine Leonhardt, Bgm. Stadt Eschweiler
Dietmar Widell, Stadtrat Eschweiler

Preisgerichtsempfehlung /
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt, das Konzept des 1. Preises als Grundlage für die weiteren Planungen auszuwählen und die Verfasser*innen mit weiteren Leistungen zu beauftragen.

Modellfotos
post welters + partner
Architekten & Stadtplaner, Dortmund

1. Preis / 1st Prize (€ 52.000,-)
MoRe Architekten, Hamburg
Tobias Martin Reinhardt
Mitarbeit: Fabiola Dos Ramos, Matthias Krumbé, Rita Correia, Maya Mill
Hunck + Lorenz Freiraumplanung, Hamburg
Heike Lorenz
Mitarbeit: Eva-Maria Gleitze, Randi Sandmann, Maren Mirecki

3. Preis / 3rd Prize (€ 26.000,-)
Kastner Pichler + Partner Architekten, Köln
Jochem Kastner, Konstantin Pichler-ter Horst, Stephan Schorn
Mitarbeit: Carlos Gutiérrez, Lukas Maas, Hannah Lanzerath
stern landschaften, Köln
Doron Stern
Visualisierung: studiosarot, Tübingen

3. Preis / 3rd Prize (€ 26.000,-)
hks | architekten, Aachen
Justus Poth
Mitarbeit: Aude Charoy, Sophie Stollenwerk, Christian Hölscher
KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf
René Rheims
Mitarbeit: Milena Renz

Anerkennung / Mention (€ 13.000,-)
h4a Gessert + Randecker Architekten, Stuttgart
Klaus Legner
Mitarbeit: Julian Lobo-Prince, Anastasia Rusakova, Mohamed Baranan
mesh landschaftsarchitekten, Hannover
Masashi Nakamura, Angela Prominski, Martin Prominski

Anerkennung / Mention (€ 13.000,-)
dreibund architekten, Bochum
Thomas Helms, René Koblanck
FREIRAUMKONZEPT, Bochum
Dirk Blanik

Wettbewerbsaufgabe

Die Stadt Eschweiler ist im Juli 2021 in besonderem Maße von der durch extremen Starkregen verursachten Flutkatastrophe betroffen worden. Neben unzähligen umfassenden Schäden an Gebäuden und Infrastruktur auf dem Stadtgebiet wurde dabei auch die Willi-Fährmann-Schule sehr stark beschädigt. Infolge dessen ist der Wiederaufbau der Förderschule notwendig.

Der vorgesehene vollständige Neubau der Schule bietet die Möglichkeit, den Wiederaufbau sehr zukunftsorientiert umzusetzen. Im Gegensatz zu den Varianten Teilsanierung oder Komplettanierung bestehen bei einem reinen Neubau keine Einschränkungen in der Umsetzung der Projektziele des zukunftsorientierten Wiederaufbaus. So können neben der Nachhaltigkeit auch die Aspekte Barrierefreiheit, Materialität, Energieeffizienz, moderne Gebäudetechnik sowie ein zeitgemäßes schulbaupädagogisches Konzept umgesetzt werden. Auch können die freiraumplanerischen Erfordernisse qualitativ umgesetzt werden.

Es soll ein Schulgarten mit Hochbeeten sowie ein eigenständiger Tierbereich mit Stallungen und Lagerräumen für Verpflegung und Zubehör abseits des Schulgebäudes geplant werden. Dieser ist im Hinblick auf die benachbarten Wohngrundstücke sinnvoll zu verorten. Hier ergibt sich ggf. auch die Möglichkeit, einen kleinen Wasserbereich zu integrieren, für Tierprojekte mit bspw. Schildkröten.

Competition assignment

In July 2021, the town of Eschweiler was hit particularly hard by the flood disaster caused by extremely heavy rainfall. In addition to countless extensive damages to buildings and infrastructure in the city, the Willi-Fährmann-Schule was also severely damaged. As a result, it is necessary to rebuild the special school. The spatial conditions for the implementation of these measures will be created by demolishing the existing building of the special school.



1. Preis / 1st Prize MoRe Architekten, Hamburg
Hunck + Lorenz Freiraumplanung, Hamburg



3. Preis / 3rd Prize Kastner Pichler + Partner Architekten, Köln
stern landschaften, Köln



3. Preis / 3rd Prize hks | architekten, Aachen
KRAFT.RAUM., Düsseldorf



Anerkennung / Mention h4a Gessert + Randecker, Stuttgart
mesh landschaftsarchitekten, Hannover



Anerkennung / Mention dreibund architekten, Bochum
FREIRAUMKONZEPT, Bochum

1. Preis / 1st prize

MoRe Architekten, Hamburg | Hunck + Lorenz Freiraumplanung, Hamburg



Lageplan M. 1:2.500

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Die Gebäudeidee sieht vor, die Anforderungen an eine zeitgemäße Pädagogik architektonisch von innen nach außen umzusetzen. Das Thema einer gemeinsamen Mitte beginnt im Zentrum des Gebäudes mit der Aula, die mit angegliederter Mensa, der Schulbibliothek und dem Musikraum das Zentrum der Schule bildet. Positiv hervorzuheben ist hier der Durchblick in den gut gestalteten Garten und Hofbereich. Die große Treppe zum Obergeschoss liegt gegenüber der Bühne und bietet in den Pausenzeiten einen schönen Aufenthaltsbereich. Die Mensa soll mit der Aula über eine mobile Trennwand verbunden werden. Im Obergeschoss sind die Lerncluster jeweils um Patiohöfe angeordnet, von denen die Flure natürlich belichtet werden. Weiterhin bieten sie nutzbare pädagogische Flächen und erweitern so das Angebot. Kleine vorgelagerte Balkone an den Stirnseiten der Cluster bieten eine zusätzliche Qualität. Das Gebäude ist als Holz-Skelettbau konzipiert.

reich, schließt der Entwurf auch schützende Grünzonen als Trennung zu den Nachbargrundstücken ein. Über einen angemessen proportionierten Eingangshof betritt man das Gebäude in die Aula, die mit angegliederter Mensa, der Schulbibliothek und dem Musikraum das Zentrum der Schule bildet. Positiv hervorzuheben ist hier der Durchblick in den gut gestalteten Garten und Hofbereich. Die große Treppe zum Obergeschoss liegt gegenüber der Bühne und bietet in den Pausenzeiten einen schönen Aufenthaltsbereich. Die Mensa soll mit der Aula über eine mobile Trennwand verbunden werden. Im Obergeschoss sind die Lerncluster jeweils um Patiohöfe angeordnet, von denen die Flure natürlich belichtet werden. Weiterhin bieten sie nutzbare pädagogische Flächen und erweitern so das Angebot. Kleine vorgelagerte Balkone an den Stirnseiten der Cluster bieten eine zusätzliche Qualität. Das Gebäude ist als Holz-Skelettbau konzipiert.



Ansicht Südwest M. 1:1.000



Ansicht Nordwest M. 1:1.000



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000



Schnitt AA M. 1:1.000



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1.000

Hauptgebäude der RWTH Aachen – Vom RWTH Gründungsbau (1870) zur „Klimaikone“

Main Building of RWTH Aachen University – From the RWTH Foundation Building (1870) to the "climate icon"

ID wa-2037414

Universitäten, Hochschulen (4|1)

Auslober / Organizer

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW)
Niederlassung Aachen

Koordination / Coordination
assmann GmbH, Dortmund

Institut für Schalltechnik, Raumakustik,
Wärmeschutz Dr.-Ing. Klapdor, Düsseldorf

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 17 Teilnehmer*innen sowie drei Zuladungen

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Fachplaner*innen der Bauphysik und der Technischen Ausrüstung

Beteiligung / Participation 18 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	13.02.2024
Abgabetermin	17.05.2024
Preisgerichtssitzung	20.06.2024
Bekanntgabe Ergebnis	25.07.2024

Preisrichter*innen / Jury

Jörg Lamster, Zürich (Vorsitz)
Prof. Annette Hillebrandt, Berg. Uni. Wuppertal
Tim Janßen, Cradle to Cradle NGO Berlin
Markus Knelles, Köln
Markus Leber, RWTH Aachen
Manfred Nettekoven, RWTH Aachen
Johannes Römer, Bergisch Gladbach
Heiko Thomas, Beigeordneter, Stadt Aachen
Gabriele Willems, BLB NRW
Ute Willems, BLB NRW Aachen
Dr. Kay Zerlin, Min. Kultur und Wissenschaft NRW

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Vorbehaltlich des anschließenden Verhandlungsverfahrens wird empfohlen, die Arbeit des 1. Preises mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

Wettbewerbsaufgabe

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW plant die Sanierung des denkmalgeschützten Hauptgebäudes der RWTH Aachen (1870) mit einer BGF von 16.991 m², als wegweisendes Projekt für eine klimaneutrale und nachhaltige Lebens- und Arbeitsumgebung im Rahmen des Denkmalschutzes. Mit der Gelegenheit einer Gesamt-sanierung des Gebäudes, entsteht die einmalige Chance zur Umsetzung eines neuartigen und innovativen Konzeptes zur Herstellung eines Denkmals mit einem aktiven Mehrwert im Kampf gegen die Klimaerwärmung, vorbildhaft für die Bauaufgaben der Zukunft. Es werden keine Beiträge erwartet, die auf eine „herkömmliche“ Sanierung abzielen, sondern explizit Wettbewerbsbeiträge, die den Blick weit in die Zukunft legen und die eine Abwägung zwischen einem nachhaltigen Umgang mit einem denkmalgeschützten Gebäude als auch einer Optimierung der Betriebsemissionen exemplarisch am Hauptgebäude der RWTH Aachen vorausdenken.

Das Vorhaben setzt in erster Linie auf die Umsetzung von Nachhaltigkeit und Klimaneutralität als primäre Entwurfskriterien. In diesem Zusammenhang steht die Planung eines energetischen Konzeptes unter Beibehaltung der erhaltenswerten Bausubstanz und des denkmalgeschützten Erscheinungsbildes des Hauptgebäudes im Vordergrund, während die architektonische Gestaltung eher eine unterstützende Rolle einnimmt. Dieser Ansatz betont die Bedeutung von ökologischen Aspekten, Ressourceneffizienz und langfristiger Lebensdauer bei der Planung und Ausführung der Sanierung. Ein erfolgreiches Konzept zu einer umfassenden Sanierung kann als inspirierende Blaupause für zukünftige Sanierungen von denkmalgeschützten Gebäuden dienen.

Competition assignment

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW is planning the refurbishment of the listed main building of RWTH Aachen University (1870) with a gross floor area of 16,991 m² as a pioneering project for a climate-neutral and sustainable living and working environment in the context of monument protection. No entries are expected that are aimed at a "conventional" refurbishment, but explicitly competition entries that look far into the future and consider the trade-off between a sustainable approach to a listed building and the optimization of operating emissions.

1. Preis / 1st Prize (€ 90.000,-)

KRP Architektur, Berlin mit Brenne Architekten, Berlin
Philip Norman Peterson, Winfried Brenne
Mitarbeit: Simon Hawkins, Pham Phuong
Bauphysik: Müller-BBM, Berlin
Frank Hülsenberg
TGA: puj ingenieure, Heide
Svend-Olaf Knüppel
Tragwerk: EiSat, Berlin
Visualisierung: monokrom, Tim Erdmann

2. Preis / 2nd Prize (€ 70.000,-)

HPP Generalplanung mit HPP Architekten, Düsseldorf
Remigiusz Otrzonek
Mitarbeit: Tarek Amir, Timon Nüsken, Özlem Cakmak
Bauphysik: Kempen Krause Hartmann, Düsseldorf
Sascha Heinze
Fachberater: Prof. Dipl.-Ing. Martin Zwerwas
TGA: DSTR, Aachen, Jakob Reppen
TGA: Greengineers, München
Tim Danneil

3. Preis / 3rd Prize (€ 60.000,-)

RKW Architektur +, Düsseldorf
Lars Klätte, Christian Vennemann
Mitarbeit: Alexandra Venekamp, Anna Beuchel-Kemper, Simon Schilz, Franziska Geisler-Bierbaum, Nina Ellrich, Friederike Brückner, Charlotta Meyer-Toelle
Tragwerk: formTL, Radolfzell/Berlin
Christian Würfl
Bauphysik: Jung Eco Building Solutions, Köln
Patrick Jung
TGA: TEN Ingenieure, Aachen
Dennis Hegemann

4. Preis / 4th Prize (€ 40.000,-)

fischerarchitekten Partnerschaft, Aachen
Christian Uwer, Horst Fischer
Mitarbeit: Adam Walder, Florian Eschner, Raphael Hüttinger, Joelle Bauer, Nicole Hassenerik, Georges Reisner
Bauphysik: ib/K Ing.-Büro für Bauphysik Kettens, Aachen
Ralph Kettens
TGA: INCO Ingenieurbüro, Aachen
Martin Klima

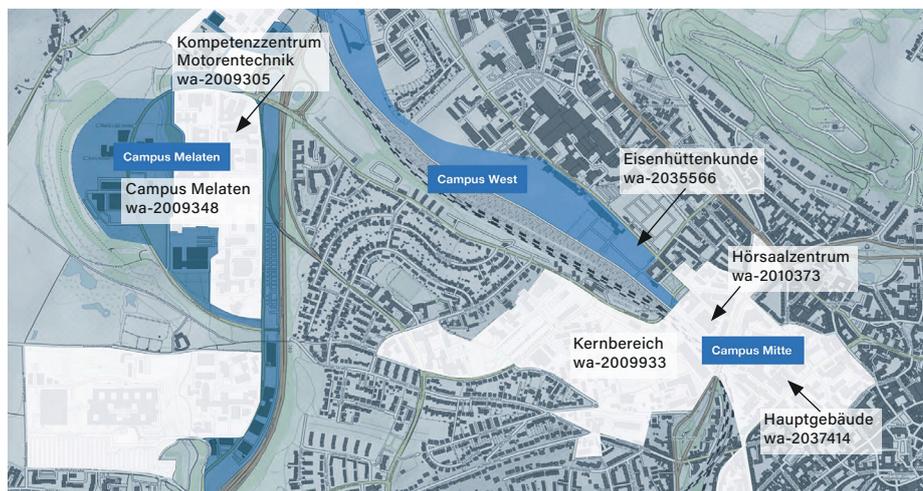
Anerkennung / Mention (€ 20.000,-)

Anderhalten Architekten, Berlin
Claus Anderhalten
Mitarbeit: Uwe B. Friedmann, Christopher Korting
Tragwerk: Merz Kley Partner, Dornbirn
Bauphysik: Graner + Partner, Bergisch Gladbach
Brigitte Graner
TGA: TEN Ingenieure, Aachen
Dennis Hegemann

Anerkennung / Mention (€ 20.000,-)

CODE UNIQUE Architekten, Dresden
Volker Giezek, Martin Boden-Peroche
Mitarbeit: Dominic Geppert, Michael Klemm, Hannah Schön
Tragwerk: BfB, Dresden
Hagen Grütze
Bauphysik/TGA: CSZ Ingenieurconsult, Darmstadt
Gülcan Subasi, Olaf Siegeris

© RWTH Aachen | BLB NRW



1. Preis / 1st prize

KRP Architektur, Berlin mit Brenne Architekten, Berlin | Müller-BBM, Berlin | puj ingenieure, Heide

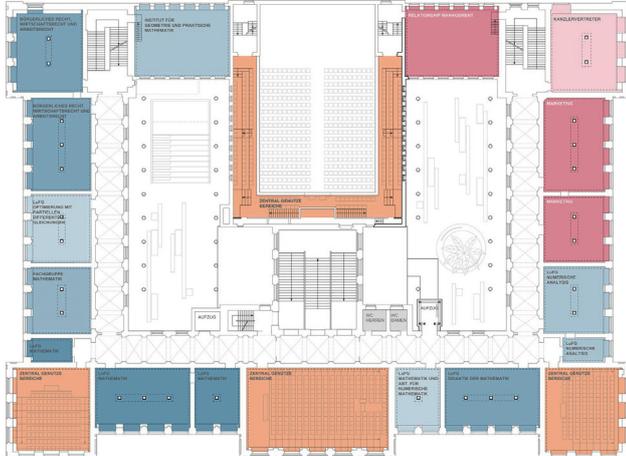


Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie den Bestand aufgeräumt hat von allen Einbauten, die in den verschiedenen Jahren additiv hinzugekommen sind. Dadurch kommt die ursprüngliche Gebäudestruktur wieder zur Geltung und erhält ihre klare Architektursprache zurück. Diese Klarheit wird insbesondere deutlich in den Höfen und in den Büros durch den Entfall der Emporen. Der Rückbau wird sortenrein durchgeführt und alle Materialien werden, soweit möglich, wiederverwendet.

Die zwei Innenhöfe werden mit einer Glas-Stahl-Konstruktion überdacht und somit zum Innenraum, der vielfältig genutzt werden kann. Des Weiteren wird das Atrium zur Kühlung und Lufttransport herangezogen, insbesondere bei der Nachtauskühlung. Im Winterfall wird eine Mindest-Raumtemperatur durch Fußbodenheizungen gesichert. Die Funktionsbereiche des Hauptgebäudes sind klar gegliedert: die Verwaltung befindet sich ober-

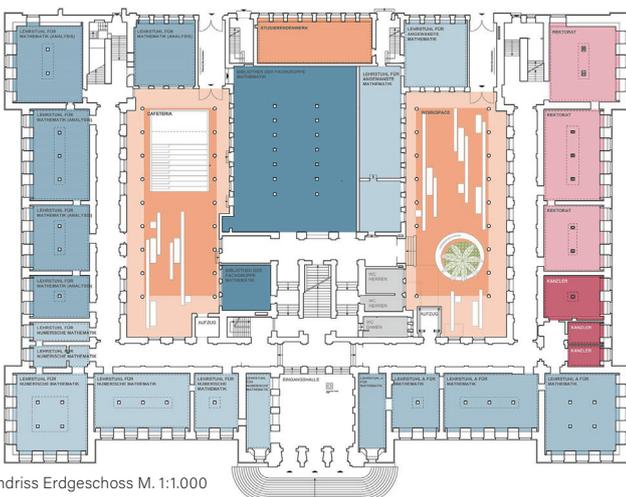
halb der Hofüberdachung im 3. OG, die Fläche über der Aula und im Ostflügel des 3. OG werden für die Lehrstühle ausgebaut. Des Weiteren wird die Cafeteria im westlichen Innenhof angesiedelt. Zentral, unterhalb der Aula, ist die Bibliothek angeordnet. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal dieser Arbeit und bildet eine gute Referenz zum wissenschaftlichen Anspruch der RWTH Aachen. Die Bibliothek stellt somit das zentrale Kommunikations- und Begegnungszentrum dar. Die Bibliothek ist auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Gebäude verfügt gleichzeitig über öffentlich nutzbare Co-Working Arbeitsplätze, so dass die Flächen von verschiedensten Personenkreisen genutzt werden können. Die Abteilmöglichkeit durch falt-schiebeelemente unterstützt die flexible Nutzung der Büroflächen. Die Architektur zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass die Funktionalitäten sehr gut strukturiert sind. Insgesamt wird besonders sub-



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1.000



Grundriss 3. Obergeschoss M. 1:1.000



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000



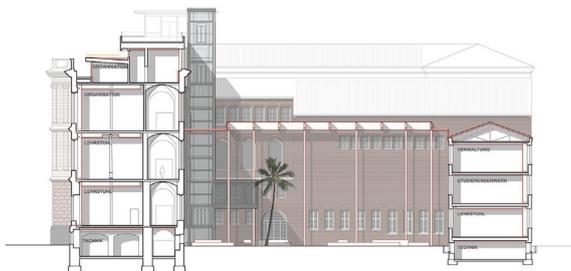
Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:1.000

stanzschonend mit dem Denkmal umgegangen. Das energetisch Markante an diesem Entwurf ist, dass er die Fassaden komplett unangetastet lässt. Die Fassaden werden weder innen noch außen gedämmt und es werden keine Kastenfenster ausgebildet. Diese Funktionen nimmt eine zweite, innenliegende Fassadenebene auf, die ein „Raum im Raum“ darstellt. Diese Ebene wird von innen mit Abstand eingestellt. Im Zwischenraum der beiden Fassadenebenen befinden sich der Sonnenschutz und eine Innendämmung. Die zweite eingestellte Fassade besteht aus Lehmziegeln und Glas. Die Glasflächen sind geringfügig größer und sind analog zu den historischen Glasflächen angeordnet.

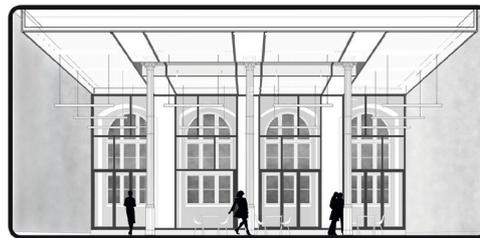
Die Räume bleiben in ihrer gesamten Höhe erhalten, da die Emporen ausgebaut wurden und insofern können die Decken mit Kühl- und Heizdecken versehen werden. Diese sind respektvoll so angeordnet, dass die Kapitelle der Stützen

weiterhin sichtbar bleiben. Die zweite Fassadenebene ist bauphysikalisch zu überprüfen. Das Gebäude ist an die Fernwärme angeschlossen. Die Abdeckung der Grundlasten erfolgt jedoch über Wärmepumpen und zur Abdeckung von Spitzenlasten ist die Fernwärme vorgesehen. Der Entwurf überzeugt dadurch, dass er die Struktur des Denkmals mit moderater, moderner Technik und flexiblen Arbeitswelten für die Zukunft sehr gut perspektivisch nutzbar macht. Das Konzept der doppelten Fassade, bei dem im Innenbereich Glas, Holz und Lehmziegel verwendet werden, ist sehr interessant und innovativ. Diese Konstruktion bietet nicht nur eine bessere Dämmung, sondern trägt auch zur Erhaltung des optischen Eindrucks des Gebäudes bei. Der Zwischenraum zwischen den beiden Fassadenebenen muss genauer untersucht werden. Ein weiterer Punkt, der kritisch betrachtet werden muss, ist der Einsatz von Fernwärme als Spitzen-

leistung. Diese Wahl erscheint untypisch und möglicherweise nicht wirtschaftlich, da mit sehr hohen Grundpreisen zu rechnen ist. Positiv hervorzuheben ist die Lüftungstechnik in Räumen mit hoher Personendichte. Die Fußbodenheizung in den Innenhöfen stellt eine weitere interessante Innovation dar. Sie eröffnet neue Nutzungsmöglichkeiten für diese Bereiche, da sie unabhängig von den Außentemperaturen genutzt werden können. Allerdings muss auch diese Technik im Rahmen von Suffizienzansätzen und des gesamten Energiekonzepts genau geprüft werden. Die Würdigung mit dem 1. Preis ist mit der überzeugenden, integralen Lösung des Projektes zu begründen, welche räumliche Klarheit schafft und gleichzeitig zahlreiche innovative und vielversprechende Ansätze enthält. Die genannten kritischen Punkte sind sorgfältig zu prüfen und zu optimieren, um so die bauliche Integrität als auch die Wirtschaftlichkeit des Projekts zu gewährleisten.

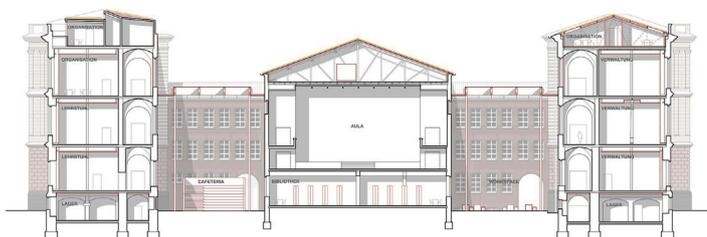


Schnitt E-E M. 1:1.000



Konzept zweite Fassade

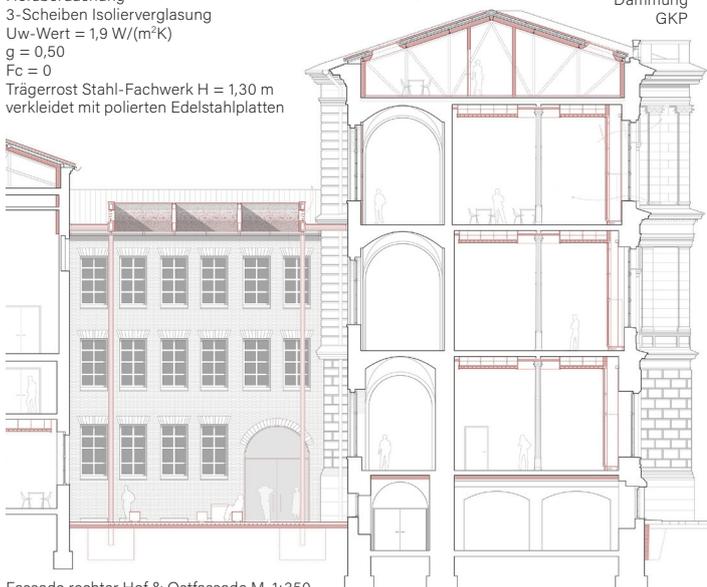
Es soll eine allumfassende Ertüchtigung durch die Schaffung einer zweiten innenliegenden Fassadenebene vor den Bestandsfassaden realisiert werden. Diese zweite Fassadenebene bildet die neue thermische Hülle. Sie wird dabei aus transparenten Fensterelementen vor den Bestandsfenstern sowie opaken Wandelementen aus Lehmziegeln bestehen. Die Lehmziegel weisen eine hohe thermische Speichermasse auf und können somit einer Überhitzung im Sommer entgegenwirken.



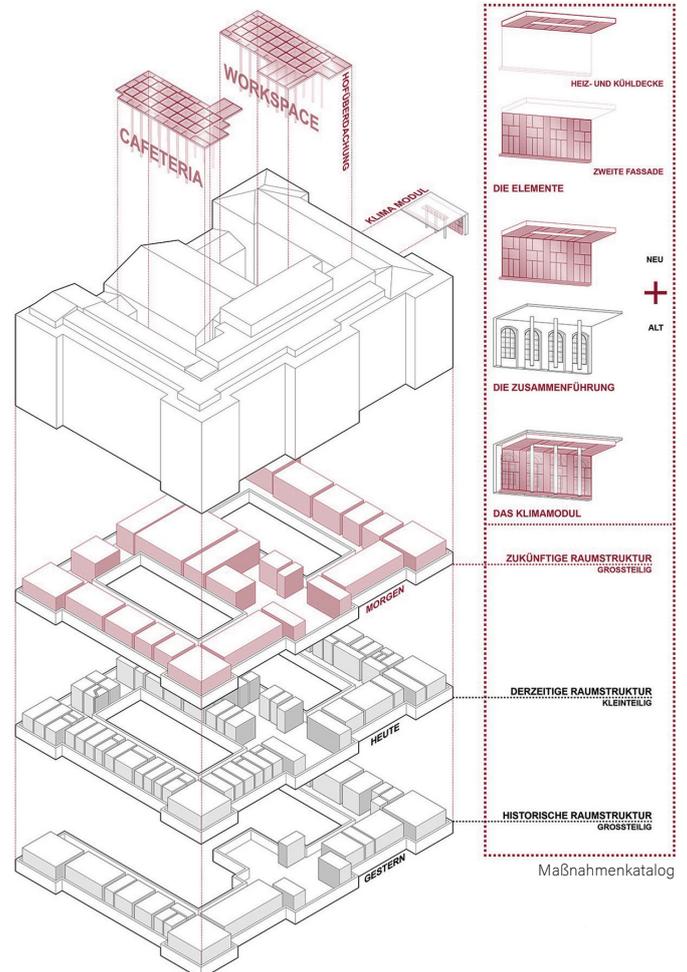
Schnitt C-C M. 1:1.000

Hofüberdachung
3-Scheiben Isolierverglasung
Uw-Wert = 1,9 W/(m²K)
g = 0,50
Fc = 0
Trägerrost Stahl-Fachwerk H = 1,30 m
verkleidet mit polierten Edelstahlplatten

Dachaufbau
PV-Module auf UK
Metalldacheindeckung
Bestandskonstruktion
Dämmung
GKP



Fassade rechter Hof & Ostfassade M. 1:350



Ankunftszentrum für Geflüchtete im Patrick Henry Village, Heidelberg

Arrival Center for refugees in Patrick Henry Village, Heidelberg

ID wa-2036802

Wohnungsbau im städtischen Gebiet (1|2)
Wohnungsbau Allgemein (2|0)

Auslober / Organizer
Land Baden-Württemberg

Koordination / Modellfotos
pp a | s pesch partner architekten stadtplaner, Stuttgart

Wettbewerbsart / Type of Competition
Nicht offener zweiphasiger interdisziplinärer Ideen- und Realisierungswettbewerb mit vorge-schaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 20 Teilnehmer*innen sowie fünf Zuladungen mit anschließendem Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant
Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation
2. Phase: 7 Arbeiten

Termine / Schedule	
Bewerbungsschluss	02.10.2024
Abgabetermin 1. Phase	24.01.2024
Preisgerichtssitzung 1. Phase	05.03.2024
Abgabetermin Pläne 2. Phase	29.05.2024
Abgabetermin Modell 2. Phase	05.06.2024
Preisgerichtssitzung 2. Phase	09.07.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
Prof. Gesine Weinmiller, Berlin (Vorsitz)
Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff, Darmstadt
Prof. Amandus Samsøe-Sattler, Berlin
Martin Haas, Stuttgart
Anouk Kuitenbrouwer, Zürich
Jürgen Odszuck, 1. Bgm. Stadt Heidelberg
Silke Klein, Stadt Heidelberg
Andreas Hölting, VBW BW
Peter Egel, VBW BW
Prof. Dr. Henrik Schultz, Frankfurt am Main
Falko Käßmann, Ministerium für Finanzen BW

Sachpreisrichter*innen / Jury
Dr. Gisela Splett, Ministerium für Finanzen BW
Prof. Kai Fischer, Ministerium für Finanzen BW
Sylvia M. Felder, Regierungspräsidium Karlsruhe
Markus Rothfuß, Min. der Justiz u. Migration BW
Dr. Dorothea Kaufmann, Stadträtin
Prof. apl. Dr. Nicole Marmé, Stadträtin
Sören Michelsburg, Stadtrat
Markus Wagner, BlmA
Marlies Heldner, Stadträtin

Competition assignment
The new arrival centre consists of two areas: the processing area with the arrival building for registration, preliminary checks and counselling for up to 400 people per day and the accommodation area for up to 2.000 people. In addition, areas will be required for everyday, child and family care as well as spacious outdoor areas for sports and games. In total, around 50.000 m² of NUF will be required for the structural functional areas and around 14.000 m² of outdoor space, including a bus car park. The 50.000 m² NUF includes around 7.800 m² NUF for a separate building for the Federal Office for Migration and Refugees.

Wettbewerbsaufgabe

Das Konversionsgelände Patrick-Henry-Village (PHV) ist mit rund 100 ha eines der größten zusammenhängenden ehemals militärisch genutzten Areale in der Metropolregion Rhein-Neckar. In den Jahren 1952 bis 1955 als Wohnsiedlung für die US-Amerikaner erbaut, mit einem Gesamtbestand von rund 1.500 Wohnungen entwickelt, beherbergte das Areal rund 8.000 Angehörige der US-Armee. Das Areal liegt ca. 6 km außerhalb des zusammenhängenden Siedlungsgebiets Heidelberg. Die Konversion dieser „charakterstarken Insel“ ist eine städtebauliche Herausforderung, der sich die Stadt Heidelberg seit geraumer Zeit stellt (**wa-2032259, wa-2034682**).

Seit 2014 befindet sich die Baden-Württembergische Erstaufnahme für Menschen auf der Flucht auf dem Gelände von PHV. In Folge der Flüchtlingskrise 2015 wurde die Aufnahmeeinrichtung im PHV zu einem sogenannten Ankunftszentrum (AZ) ausgebaut. Der Betrieb des bestehenden Ankunftszentrums ist zeitlich befristet, daher ist die Neuunterbringung des Ankunftszentrums innerhalb des PHV geplant.

Das neue Ankunftszentrum besteht aus zwei Bereichen: dem Verfahrensbereich mit Ankunftsgebäude für die Registrierung, Vorprüfung und Beratung für täglich bis zu 400 Personen sowie dem Unterbringungsbereich für bis zu 2.000 Personen. Die durchschnittliche Verweildauer wird voraussichtlich 6 bis 8 Wochen betragen. Ergänzend werden Flächen für die Alltags-, Kinder und Familienbetreuung benötigt sowie großzügige Außenflächen für Sport und Spiel.

Insgesamt werden rund 50.000 m² NUF für die baulichen Funktionsbereiche und rund 14.000 m² Außenbereichsfläche inklusive Busparkplatz benötigt. In den 50.000 m² NUF sind rund 7.800 m² NUF für ein separates Gebäude für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) enthalten. Die 350 Stellplätze für die Mitarbeiter*innen des Ankunftszentrums sollen in einer Quartiersgarage mit insges. rd. 650 Stellplätzen bzw. 19.600 m² BGF untergebracht werden. Das Gebäude für das BAMF und die Quartiersgarage sind im Ideenteil des Wettbewerbs verortet.



© Stadt Heidelberg

1. Preis / 1st Prize (€ 288.000,-)
Schulz und Schulz Architekten, Leipzig
Prof. Benedikt Schulz, Prof. Ansgar Schulz
Rainer Schmidt Landschaftsarch., München
Prof. Rainer Schmidt
Mitarbeit: Paul Stampa, Christoph Untsch, Laura Bo Voss, Matthias Höning, Jörg Böhme, Richard Gülde, Lukas Bihler, Lin Tun
Brandschutz: Brandschutz Consult, Leipzig
Energie: Transsolar Energietechnik, Stuttgart

2. Preis / 2nd Prize (€ 180.000,-)
h4a Gessert + Randecker Architekten, Stuttgart
Martin Gessert, Albrecht Randecker
Mitarbeit: Leonard Beltramo, Philip Ledwoch, Vuong Khoa Tran, Philipp Kasporick, Alexander Heimbuch, Alexander Zemtsov, Lev Sitnikov, Viktoriia Tsyndrenko, Svea Dongus, Anica Diberto, Marc Escher, Emma Weisser, Jia Bei He, Sophia Kühnlenz
Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart
Mitarbeit: Rebbeka Bran, Sabrina Spam
Tragwerk: Boll + Partner, Stuttgart
Brandschutz: CM Brandschutzring, Stuttgart

3. Preis / 3rd Prize (€ 108.000,-)
Sacker Architekten, Freiburg
Christoph Höfler
freisign Landschaftsarchitektur, Freiburg
Ane Nieschling
Mitarbeit: Maximilian Matschenko, Alisa Gezeck, Karla Schätzle
Energie: Stahl + Weiss, Freiburg
Haustechnik: FACT GmbH, Bad Krozingen
Brandschutz: BRM GmbH, Eschbach
Tragwerk: Ing.-Büro Wirth Haker, Freiburg

Anerkennung / Mention (€ 48.000,-)
HASCHER JEHLE Architektur, Berlin
Prof. Sebastian Jehle
Gänßle + Hehr Landschaftsarch., Esslingen
Mitarbeit: Fleur Keller, Thomas Kramps, Aixin Xuan, Anastasija Masalskaja, Faezeh Nekouyan, Felix Römer
Fachplanung: wh-p Ber. Ing., Berlin

Anerkennung / Mention (€ 48.000,-)
Michel + Wolf Architekten, Stuttgart
Kaiser + Juritza + Partner Landschaftsarchitekten, Würzburg
Mitarbeit: Nicole Ilg, Franziska Liebig, Michael Scheurer, Leonie Ziller, Marina Giessler, Simon Ebner, Franziska Glienke

Anerkennung / Mention (€ 48.000,-)
caspar.schmitzmorkramer, Köln
Caspar Schmitz-Morkramer
studio grüngrau Landschaftsarch., Düsseldorf
Prof. Thomas Fenner
Mitarbeit: Holm Bethge, Philip Meise, Sara Ipaki, Francisco Vaz, Juan Salgado, Simon Grever, Caspar von Werz, Marie-Elen Wehder, Binyang Xie
Brandschutz: hhpberlin GmbH
Werner Sobek AG, Berlin

Noch mehr online entdecken!



1. Preis / 1st prize

Schulz und Schulz Architekten, Leipzig | Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, München

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf greift das Thema der Zeilenbebauung im Patrick-Henry-Village auf und setzt ein sehr selbstverständliches Ensemble mit der Neuinterpretation der „Waldsiedlung“. Großzügig öffnet sich das Planungsgebiet zur kleinteiligen Nachbarbebauung im Norden über den bestehenden Grünraum und erhält wertvollen Baumbestand.

Die strengen Zeilen werden durch Vor- und Rücksprünge gebrochen, durch die gezielte Positionierung von Hochpunkten und durch die Spielflächen als verbindende Elemente im Freibereich. Die Rahmung des Parkways erfolgt mit klaren kubischen Baukörpern, die einen großen Platz einfassen, der dem Ankommen dient. Diese Setzung entspricht nicht den Zielen des dynamischen Masterplans, der die Öffnung des Parkways nach Norden und den fließenden Freiraum zwischen Zeilen sucht.

Im Ideenteil können die gesetzten Baukörper nicht überzeugen. Hier entsteht eine klare Raumkante und nicht die gewünschte Durchlässigkeit des dynamischen Rahmenplans.

Die Zeilenbauten im Unterbringungsbereich sind mit Scherentreppen organisiert und bilden so auf sehr wirtschaftliche Weise den 1. und 2. baulichen Rettungsweg ab. Die an die Treppenhäuser angelegerten Sanitärbereiche sind äußerst knapp bemessen und werden kritisch gesehen. Es ist zu überprüfen, inwieweit die strukturelle Flexibilität dieser Gebäude neben den unterschiedlichen Zimmergrößen auch die Integration von einem zusätzlichen Sanitärangebot integrieren kann. Die Entscheidung, städtebauliche Hochpunkte mit mehr als fünf Vollgeschossen für einzelne Kohorten im Wohnbereich und für das Gebäude für Familie und Kinder anzubieten, ist im Rahmen des städtebaulichen Konzepts gut nachvollziehbar.

Die gewählten Typologien ermöglichen eine variable Organisation der Grundrisse für den Unterbringungs- und den Verfahrensbereich. Die modularen Strukturen in Holzrahmenkonstruktion für die Zeilen und die Stahlbeton-Skelettkonstruktion für die Verfahrensgebäude geben viel Freiheit in der Ausgestaltung. Die geplante Bauweise mit Holz und Lehm verweist auf eine zeitgemäße und nachhaltige Lösung. Die gestalterische Unterscheidung in massive Sockel für die Funktions- und Verfahrensbereiche und Holzbauweise für den Unterbringungsbereich unterstützen die Orientierung und Raumbildung. Die Gestaltung der Fassaden ist gut nachvollziehbar, durch die Anhebung der Raumhöhen für die Verfahrens- und Funktionsbereiche könnte der Sockelbereich in seiner Gestaltung gewinnen. Das vorliegende Konzept verspricht eine hohe Nutzungsflexibilität. Es ist allerdings zu prüfen, inwieweit die minimierte Erschließung in dem Verfahrensbereich, im Funktionsbereich (Gesundheit und Alltagsbetreuung) und in der Kantine ausreichen.

Der Entwurf liegt mit seinen wirtschaftlichen Kennzahlen im unteren Bereich der eingereichten Arbeiten. Durch die Positionierung des Spiel- und Freibereiches im Norden können viele Bestandsbäume erhalten werden. Einen Rundweg durchs Gelände bietet der Freiraum nicht, aber gut organisierte Spielbereiche im Schatten der Bäume. Die Kinder- und Jugendbetreuung ist hier unmittelbar mit Spielwiese und Spielplatz verknüpft.



Schwarzplan



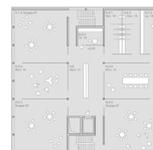
Lageplan M. 1:5.000



Schnittansicht B-B M. 1:1.250



Erdgeschoss Bereich Waldsiedlung: Unterbringung (Wohnen), Kinder und Familie M. 1:1.250



Regelgeschoss
Kinder und Familie
M. 1:1.250



5. OG
Kinder und Familie
M. 1:1.250



Regelgeschoss
Unterbringung (Wohnen)
M. 1:1.250





Erhalt und Ergänzung der bestehenden Großbäume lassen für den Unterkunftsbereich das Bild einer Waldsiedlung entstehen



Der öffentliche Platz verknüpft das Ankunftscenter mit dem Stadtraum Patrick Henry Village



Schnittansicht C-C M. 1:1.250



Kinder und Familie, Kantine und Betreuung, Funktionsbereiche und Gesundheit, Ankunft und Registrierung M. 1:300



Erdgeschoss Bereich Öffentlicher Platz: Kantine und Betreuung, Funktionsbereiche und Gesundheit, Ankunft und Registrierung, BAMF M. 1:1.250



Unterbringung (Wohnen) M. 1:300

Erweiterungsbau des Historischen Museums der Pfalz, Speyer

Extension of the Historical Museum of the Palatinate, Speyer

ID wa-2037179

Museen, Galerien, Ausstellungen (5|4)

Auslober / Organizer

Historisches Museum der Pfalz
Stiftung des öffentlichen Rechts, Speyer

Koordination / Coordination

frankundfeil Verfahrens- | Management,
Bad Kreuznach

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb gemäß
RPW 2013 mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren und einem anschließenden Verhandlungsverfahren

Beteiligung / Participation

12 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	21.12.2023
Abgabetermin Pläne	14.05.2024
Abgabetermin Modell	23.05.2024
Preisgerichtssitzung	21.06.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Kunibert Wachten, Dortmund (Vorsitz)
Edda Kurz, Gestaltungsrat Stadt Speyer
Erhard Botta, Darmstadt
Jürgen Hill, Mainz
Prof. Ulrich Königs, Köln
Prof. Oskar Spital-Frenking, Lüdinghausen

Sachpreisrichter*innen / Jury

Denise Gerner, Bauaufsicht und Denkmalpflege,
Speyer
Werner Schineller, Stiftung Historisches Museum
der Pfalz, Speyer
Prof. Dr. Alexander Schubert, Historisches
Museum der Pfalz, Speyer
Stefanie Seiler, Oberbürgermeisterin Stadt Speyer
Theo Wieder, Bezirksverband Pfalz, Kaiserslautern

1. Preis / 1st Prize (€ 50.000,-)

Wandel Lorch Götze Wach, Saarbrücken
Prof. Andrea Wandel, Prof. Wolfgang Lorch
Mitarbeit: Pascal Richter, Niklas Wulff,
Yannick Wahrheit, Viktoria Stiefel
Tragwerk/Bauphysik/Nachhaltigkeit:
Tichelmann & Barillas, Mühlthal

2. Preis / 2nd Prize (€ 34.000,-)

Nieto Sobejano Arquitectos, Berlin
Enrique Sobejano, Patricia Grande
Mitarbeit: Camilla Gemignani, Anja Lunge,
Eleonora Popovska, Alberto Santos del Mazo
Tragwerk: Bollinger + Grohmann, Berlin
TGA: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
Brandschutz: hhberlin

3. Preis / 3rd Prize (€ 23.000,-)

Staab Architekten, Berlin
Projektleitung: Simon Banakar
Mitarbeit: Ruben Beilby, Mona Kraienhorst,
Lukas Monath, Steffen Rebehn, Frederic Rustige,
Julia Zillich, Robert Engel
Tragwerk: Ifb frohloff staffa kühl ecker, Berlin
TGA: Winkels/Pudlik, Bingen

Wettbewerbsaufgabe

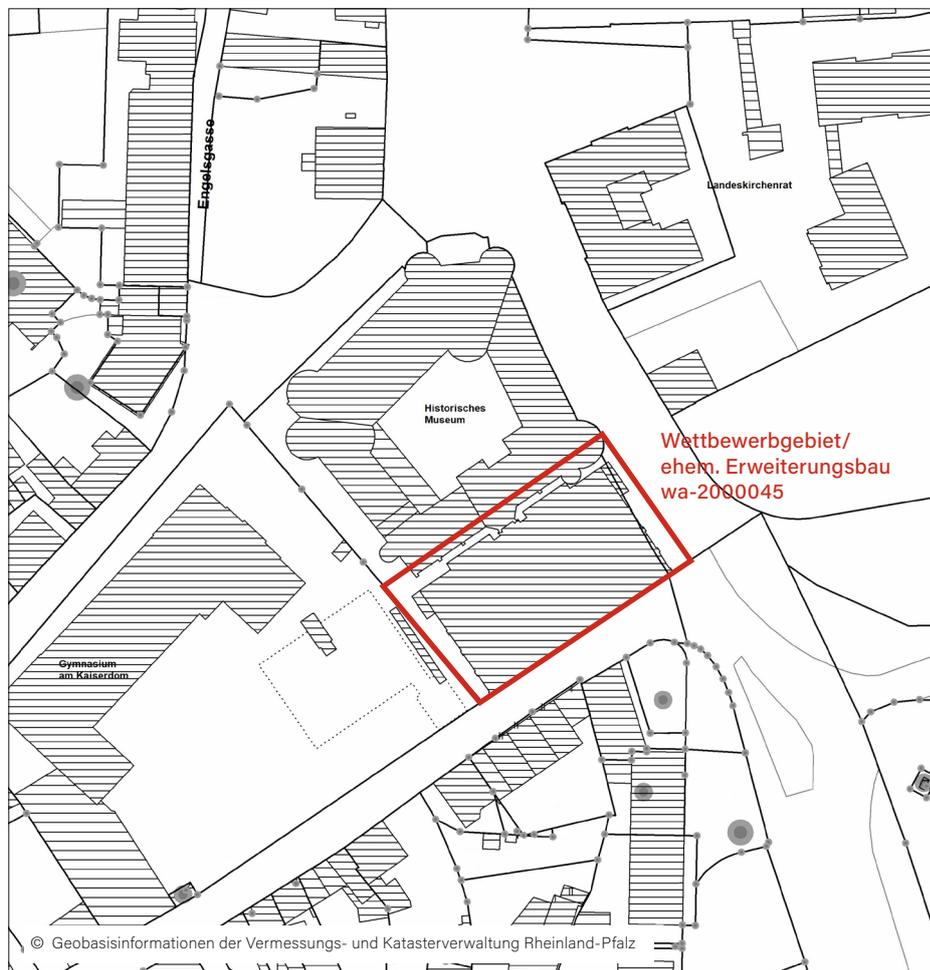
Das Historische Museum der Pfalz liegt an zentraler Stelle im Kerngebiet der Stadt Speyer und präsentiert sich in einem denkmalgeschützten Altbau und einem Ende der 1980er Jahre errichteten Erweiterungsbau (wa-2000045). Dieser Anbau kann jedoch für museale Zwecke in seinem jetzigen Zustand wegen der Bauschäden seit einigen Jahren nicht genutzt werden. Ausgelöst durch notwendige Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen an dem Erweiterungsbau wurde eine Neubewertung des gesamten Museumskonzeptes vorgenommen, mit dem Ziel, die Schwachstellen zu identifizieren, zu verbessern und weiterzuentwickeln. Der vorhandene Erweiterungsbau stellt in seinen baulichen Abmessungen das zentrale Wettbewerbsgebiet dar. Die unmittelbar an den Erweiterungsbau angrenzenden Freiflächen im Süd-Westen und im Nord-Osten können zur Umsetzung des äußeren Erschließungskonzeptes (z. B. für die Erschließung des Cafés und für die Anlieferung des Museumsbetriebs) erforderlich sein. Dem großen Bedarf an wechselnden Ausstellungen soll in der Neukonzeption durch einen Flächentausch zwischen Historischem Altbau und dem neu zu errichtenden Erweiterungsbau Rechnung getragen werden. Als Resultat sind die Ausstellungsbereiche „Sonderausstellung“ und „Junges Museum“ im Erweiterungsbau vorzusehen. Im Historischen Altbau verbleiben die Flächen für die Dauerausstellungen des Museums,

die zweite Sonderausstellungsfläche und die kleineren Wechselausstellungsflächen der Alten Bibliothek. Das Historische Museum der Pfalz entwickelt und produziert mit eigenem Team szenographische Elemente und Ausstellungsbauten der vielfältigen Wechselausstellungen. Um hier die Produktivität so effizient wie möglich zu gestalten, soll im 3. UG des Erweiterungsbaus ein Bereich für „Werkstatt und Lagerflächen“ eingeplant werden.

Das gastronomische Angebot des Cafés soll mit einer vom Museumsbetrieb unabhängigen Erschließbarkeit verlagert und zudem um eine Fläche für Sonderveranstaltungen (Vorträge, Konzerte, Workshops etc.) erweitert werden.

Competition assignment

The Historical Museum of the Palatinate is centrally located in the city centre of Speyer and is housed in a listed old building and an extension built at the end of the 1980s (wa-2000045). However, this extension cannot be used for museum purposes in its current state due to structural damage. Triggered by necessary repair and modernisation measures on the extension, a reassessment of the entire museum concept was carried out with the aim of identifying, improving and further developing the weak points. In terms of its structural dimensions, the existing extension represents the central competition area.



1. Preis / 1st prize

Wandel Lorch Götze Wach, Saarbrücken

Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit überzeugt durch ein einfaches, kompaktes Gebäudevolumen, das sich eigenständig präsentiert und doch auf das historische Bestandsgebäude gut reagiert, insbesondere durch das visuelle „Freihalten“ des Turmes. Der Abstand zum Bestandsgebäude ist gut proportioniert, weit genug entfernt, um die Fassade erlebbar zu machen und nah genug, um einen spannungsvollen Zwischenraum zu erhalten und die funktionalen Beziehungen abzubilden.

Auf dem bestehenden Grundsteinsockel wird eine transparent gehaltene, weitgehend öffentlich nutzbare Aufenthaltsebene (1. UG) mit Café, Vortragsraum und Zugang zum Bestandsgebäude angelegt. Der Zugang zu dieser Ebene vom Gehweg ist allerdings recht markant und suggeriert eine Haupteingangssituation für das Museum,

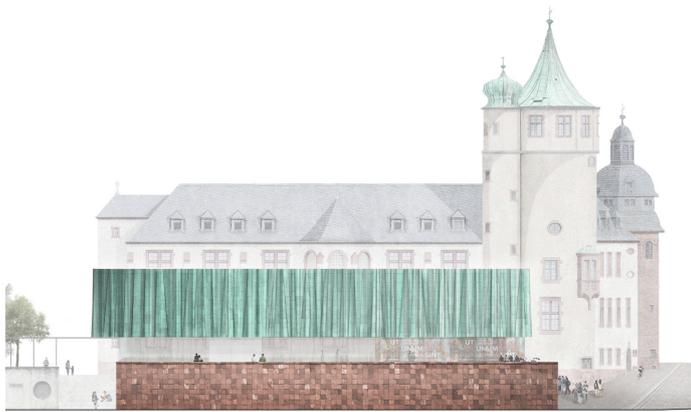
die hier nicht erwünscht ist. Das oberste Geschoss ist ein nach außen geschlossener Baukörper mit einer leicht welligen Keramikfassade, das die Sonderausstellungsfläche aufnimmt.

Die Funktionen sind klar geordnet und die Grundrisse sind einfach und praktikabel organisiert. Das ermöglicht eine einfache Orientierung und gute Nutzbarkeit. Ein Teil der Raumprogrammflächen ist leicht unter- und ein anderer Teil leicht überschritten, was sich aber kompensieren lässt, ohne dass das Gesamtkonzept geschwächt wird. Aufgrund der Einfachheit und der guten Gebäudestruktur sind sowohl die externe als auch die internen Erschließungen sehr übersichtlich angeordnet. Die Wegeleitung, die Platzierung der Aufzüge und der Treppen sind problematisch: Zur einheitlichen Leitung der Museumsbesucher*innen

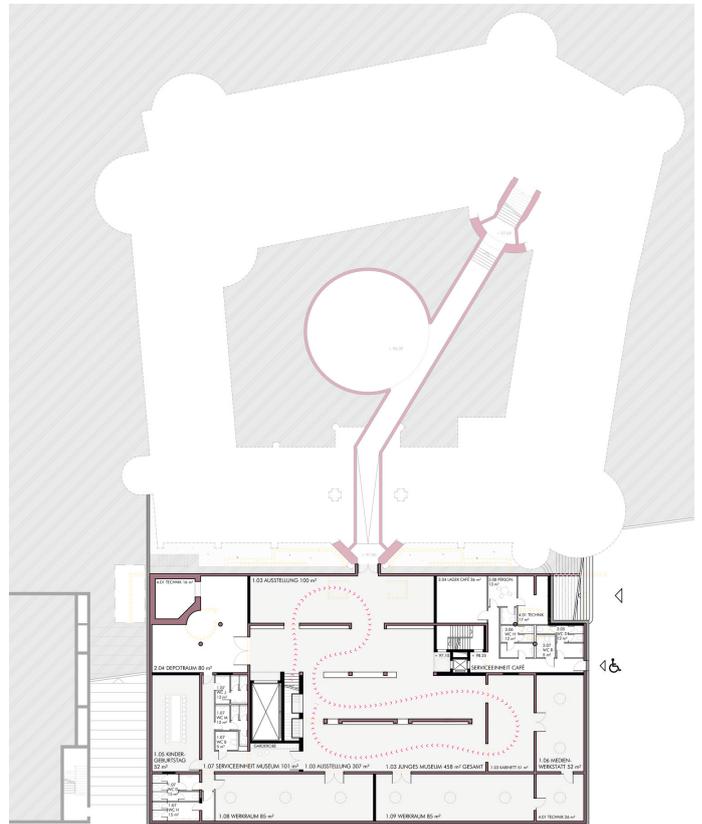
zur Sonderausstellung müssten Personenaufzug und Treppe möglichst an der gleichen Stelle in der Sonderausstellung ankommen und so platziert werden, dass ein flexibler Rundgang entwickelt werden kann – dieser Punkt sollte überarbeitet werden.

Die großräumigen Ausstellungsflächen sind durch Treppenhaus und Liftkerne strukturiert und bieten flexibel nutzbare Ausstellungsmöglichkeiten. Aufgrund der klaren Struktur kann eine wirtschaftliche Realisierung erwartet werden.

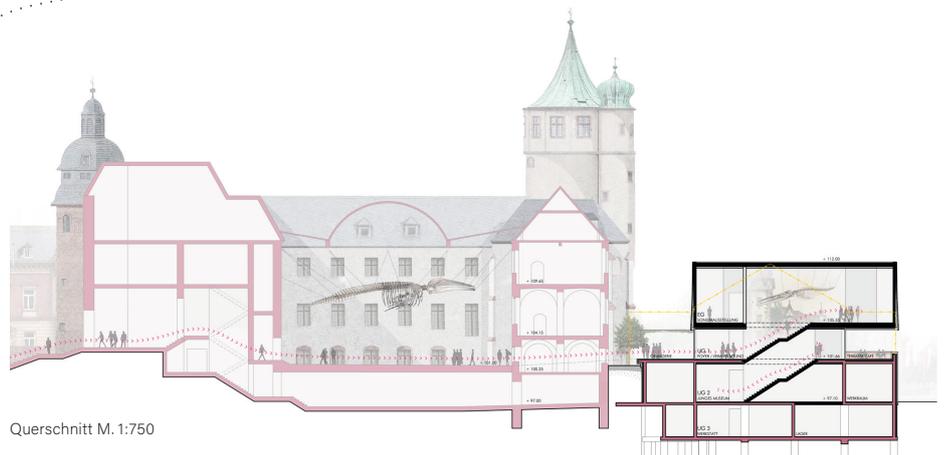
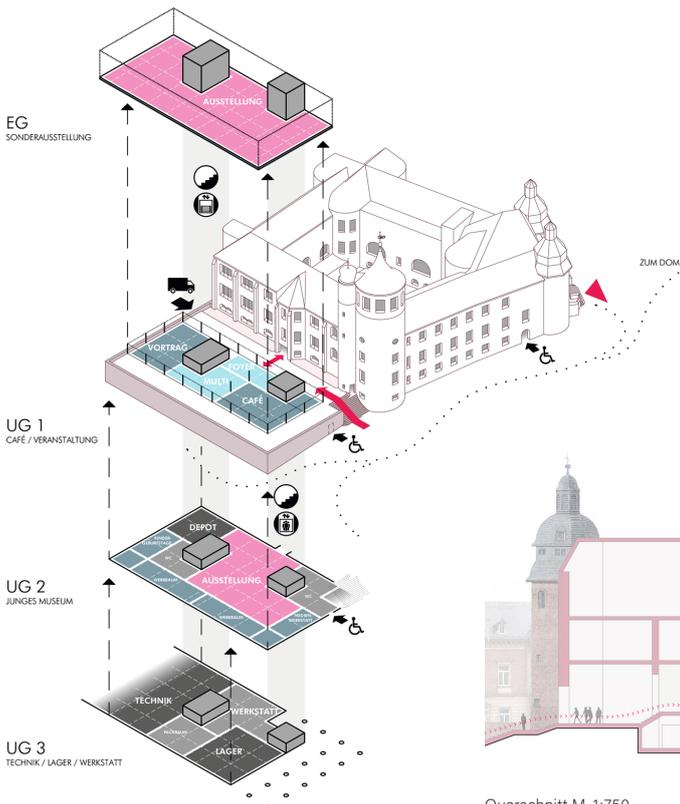
Insgesamt wird der Entwurf den gestellten Anforderungen eines Museumsbaus mit überregionaler Bedeutung sehr gut gerecht und bildet zu dem einen neuen markanten und dennoch gegenüber dem denkmalgeschützten Altbau zurückhaltenden Akzent.



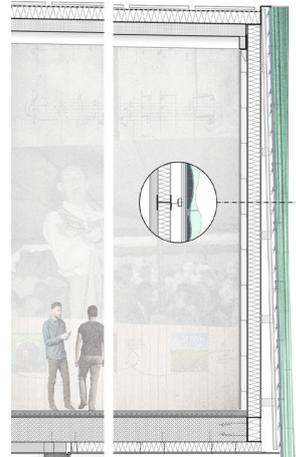
Ansicht Süd M. 1:750



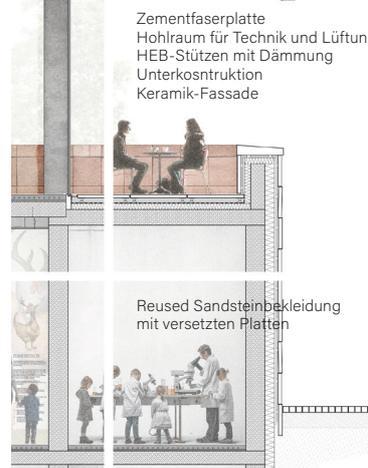
Grundriss 2. Untergeschoss M. 1:750



Querschnitt M. 1:750

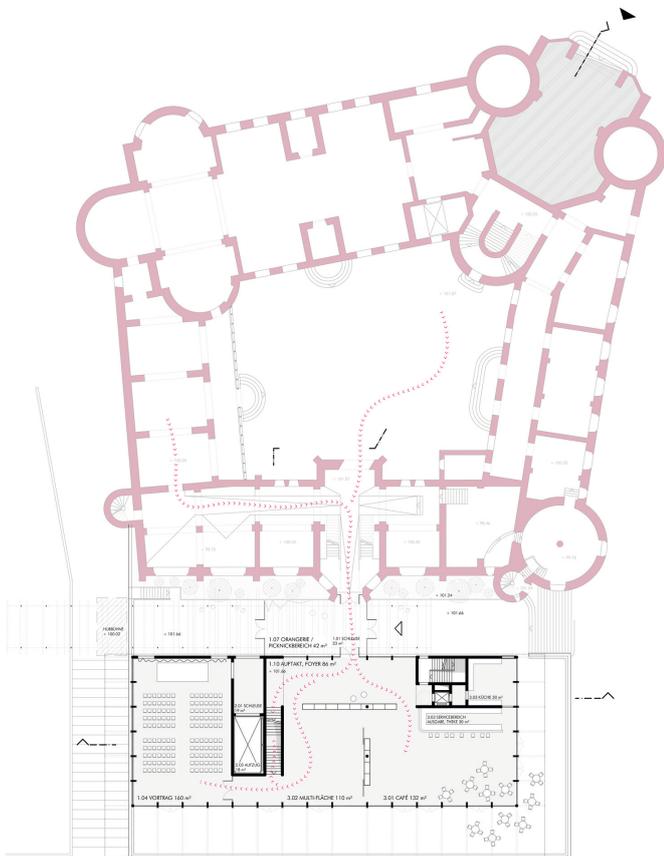


Zementfaserplatte
Hohlraum für Technik und Lüftung
HEB-Stützen mit Dämmung
Unterkonstruktion
Keramik-Fassade

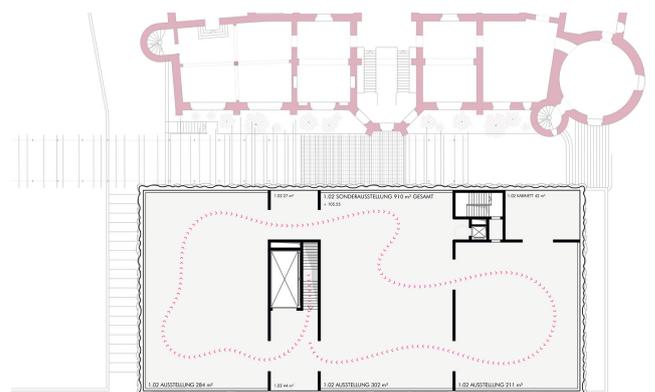


Reused Sandsteinbekleidung
mit versetzten Platten

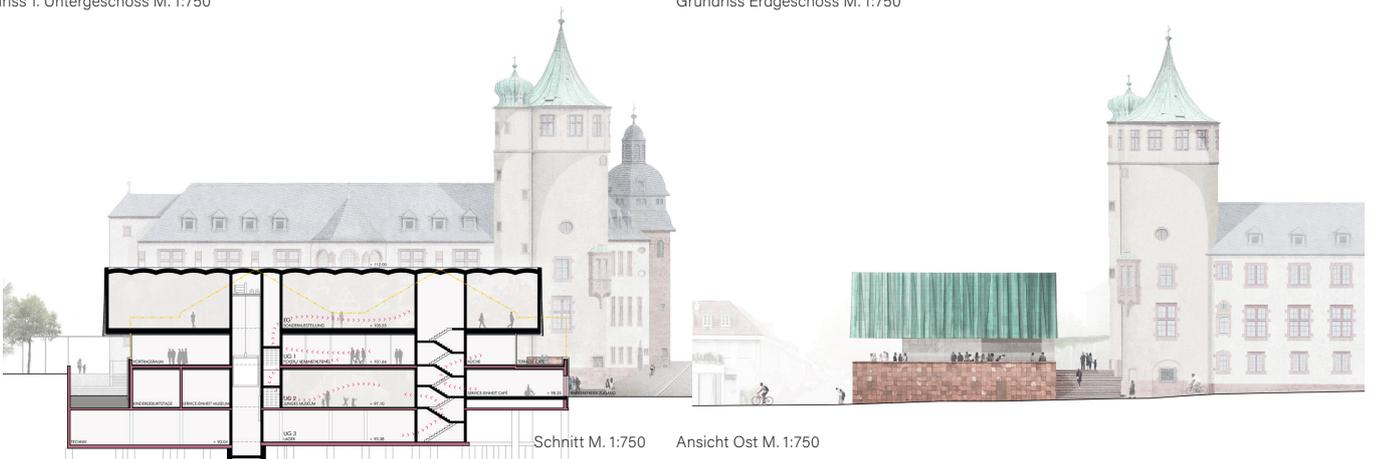
Fassadendetail M. 1:150



Grundriss 1. Untergeschoss M. 1:750



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Schnitt M. 1:750

Ansicht Ost M. 1:750